

Schulsilvester 1940

Wieder einmal, Ende 1940, hatte ich einem weiteren Aufgebot in den Aktivdienst Folge geleistet, mich von meiner zweiten Sekundarklasse verabschiedet und war am 12. Dezember 1940 zur Infanterie-Saum-Kolonnie 5 (Inf.Sm.Kol.5) nach Ilanz ins Bündnerland eingerückt; hatte den schon oft benutzten Platz im Kompaniebüro im Hotel Bahnhof eingenommen und die angefangene Arbeit fortgesetzt. Der Kommandant, der privat als Dr. Guido Keel im Politischen Departement in Bern als Konsul der Schweiz im Vorderen Orient vorgesehen war und einen Schwarm von Angestellten beschäftigte, hatte zu tun. Unser «Pöstler» legte eine Menge Feldpost hin, die unser Kommandant zur Kenntnis nahm. Ganz überraschend reichte mir dieser einen Briefumschlag herüber mit der Frage, ob ich die Schrift kenne, mit der die Adresse geschrieben sei. Nach einigem Zögern antwortete ich, möglicherweise seien es die Züge einer meiner Schülerinnen aus Küsnacht (G.L.). Der Hauptmann bestätigte meine Vermutung und fügte bei, die Schülerin wünsche, dass ich für die Teilnahme am Schulsilvester beurlaubt werde, das Programm sei beigelegt. Ein zweiter Brief (B.S.) desselben Inhaltes ergänze die Sendung, und eine dritte Schülerin (A.St.) wolle auch, dass ich am Jahresschluss erscheine, sonst fehle etwas Wesentliches. Trotzdem war mein Vorgesetzter gar nicht in der Lage, die Situation zu beurteilen, weil er als St. Galler weder den Begriff «Schulsilvester» kannte noch Vergleichbares erlebt hatte. Nach meiner Orientierung über die Einzelheiten und das Umfeld der Veranstaltung in Küsnacht gab er mir den militärischen Befehl, für mich ein Urlaubsformular vorzubereiten und ihm zur Unterschrift vorzulegen. Diesen Befehl habe ich selbstverständlich sehr freudig erfüllt, nach dem Hinweis, dass ich bereits am Vortag heimreisen müsse, weil ich sonst zu spät käme; denn weder die Rhätische Bahn noch die SBB führten damals Frühzüge. So konnte ich mit meiner lieben Frau und Hanspeter den Abend an der Lindenbergrasse 13 geniessen. Der Neunjährige freute sich auf seinen Schulsilvester bei Fräulein Burdet, wollte früh aufstehen und hatte alte Pfannendeckel gefunden, mit denen er bei seinen Mitschülern Eindruck machen wollte.

Dass ein Schweizer Soldat im Aktivdienst zwei Tage Urlaub bekommen kann, ist wahrscheinlich eine Ausnahme, wenn der Grund ein Schulsilvester ist. Die bestehenden Urlaubsquoten der Heeresleitung waren zu dieser Zeit von der Inf.Sm.Kol.5 nicht ganz ausgenützt worden. Die Kolonne mit ihren über dreihundert Mann, weit über hundert Pferden oder Saumtieren hatte im Bündnerland Holz- oder Munitionstransporte über steile Pässe und schäumende Wildbäche verschoben, am Piz Sezner oberhalb Obersaxen ein fremdländisches Flugzeug, das sich verirrt hatte, in bastfähige Stücke zerlegt und nach Ilanz gebracht, weil dies mit den damaligen Helikoptern unmöglich gewesen wäre. Mit besonders ausgewählten Tieren brachte man gegen Ende des Krieges bei Schneehöhen von fünf Metern eine Gebirgskanone vom Sertig- ins Dischmatal bei Davos über den Grat, der die Höhenkurve 2682 m.ü.M. aufweist. Nur zwei Pferde, keine Maultiere, mussten mit menschlicher Hilfe aus der «weissen Watte» heraus-

geschaufelt werden. Mühsam und gefährlich war es, hundert Pferde über den hohen Wiesener-Viadukt der Rhätischen Bahn hinüberzubringen, weil die Tiere vor dem Fussgängersteg scheuten und auf den zu glatten Schienen oder Schwellen ausglitten. Unsere geschickten Säumer brachten aber alle Tiere innert nützlicher Frist verlustlos hinüber. – Noch an viele andere Geschehnisse erinnert sich der Sekundarlehrer aus Küsnacht, was er in Tagesbefehlen und in Berichten schriftlich festzuhalten hatte. Für ihn war der Weltkrieg auch eine Weiterbildungsgelegenheit, die er ausnutzte, die aber zu einem oft unerwünschten «Doppelleben» zwang.

Der Schulsilvester in Küsnacht verlief ganz nach dem von den Schülern aufgesetzten und bestrittenen Programm, auch wenn die Stimmung nicht voll frühere Höhepunkte erreichte und weniger getanzt wurde.

Weitere drei Jahre erfüllte ich in der Inf.Sm.Kol.5 mit Unterbrüchen meine Wehrpflicht, bis ich zu den Kollegen im Schulhaus Rigistrasse zurückkehren und die eigentliche Berufsarbeit mit unterdessen neuen Schülern in vollem Umfang wieder aufnehmen durfte und mich auch um die Aufträge der Schulpflege unter Prof. Saxer und den Oberbehörden bemühte.

Hans Küng